

wie er von gleicher Wichtigkeit seit Begründung des Vereins noch nicht vorgelegen hatte.

Es handelte sich um die Erbauung
eines Albertvereinskranken- und eines Mutterhauses.

Das Directorium war zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Umfang des Vereins und die wachsende Ausbreitung seines Wirkens zu der Ausführung eines solchen Baues drängten und daß die materiellen Mittel durch die Beihülfe werththätiger Gönner und den vollen Einsatz unserer eigenen Kräfte zu erringen sein würden.

In der Beschaffung eines eigenen Krankenhauses glaubten wir damals den Schlußstein des Werkes zu erblicken, an dessen inneren und äußeren Ausbau wir in guten wie in schweren Tagen gearbeitet hatten. Wir ahnten nicht, daß das, was wir als einen Schlußstein betrachteten, nur der erste Grundstein zu weit größerer Entwicklung werden sollte, und daß an diesen ersten in Aussicht genommenen Bau sich in nicht allzulanger Zeit noch weit umfänglichere Bauwerke anschließen sollten, welche wir heute vollendet finden.

Ueber die Beschaffung und Ausbildung von Pflegerinnen bestanden zwar auseinandergelungene Ansichten, indeß hatten die bewährtesten Autoritäten, wie Virchow, Runge, Brinkmann, Esmarch, Niese, Steinberg u. u. die Errichtung von Krankenpflegerinnenschulen, als eine der wichtigsten Aufgaben für die Vereine bezeichnet, die sich mit Krankenpflege beschäftigen. Virchow und Runge wollen diese Schulen von Seiten des Staates und der Gemeinde errichtet wissen, da dies aber nicht zu erhoffen, konnte es einzig die Selbsthilfe ermöglichen, die nothwendige Pflegerinnenschule im erwünschten Umfange zu beschaffen. Eine solche Schule ist aber nur denkbar in Verbindung mit einem Krankenhaus, durch welches zum Erlernen und Ueben der Krankenpflege in Theorie und Praxis Gelegenheit geboten wird.